

„Keimzelle der Überregionalen“



Das Rheinländer feiern können, ist hinlänglich bekannt, und da bilden die Rassekaninchenzüchter unter ihnen keine Ausnahme. Wer erinnert sich nicht gern an die 23. Bundes-Rammerschau 2011 in Rheinberg, als die ZDRK-Familie in der prächtig geschmückten Messe Niederrhein zu Gast war? Wer denkt nicht gern an die beiden bestens organisierten ZDRK-Bundestagungen 2010 und 2016 in Monschau mit stimmungsvollen Festabenden zurück? Kurzum: Das Rhein-

land hat sich in der Vergangenheit stets als gutes Pflaster für Veranstaltungen auf ZDRK-Ebene erwiesen.

Am 12./13. Oktober 2019 fand in Rheinberg nun erneut eine Veranstaltung statt, die nicht nur bundes-, sondern gar europaweite Aufmerksamkeit erfuhr. Der Schecken-Club-Rheinland führte anlässlich seines 100-jährigen Bestehens die 45. Schecken-Club-Vergleichsschau durch. Als Ausstellungsleiter für das „Scheckenfestival“ zeichnete Werner Winkens verantwortlich,

der auf eingespielte Teams sowohl seines eigenen Clubs als auch des Landesverbands zurückgreifen konnte. Reibungslose Abläufe waren also garantiert.

Überregionale rassebezogene Schauen liegen im Trend, hier treffen die Scheckenzüchter mit ihrer Traditionsveranstaltung Schecken-Club-Vergleichsschau also einen Nerv der Zeit. Die Strahlkraft dieser Schau zeigte sich auch daran, dass beispielsweise Benno Büchel aus Liechtenstein über 700 Kilometer auf sich nahm, ▶



Werner Winkens – umsichtiger Ausstellungsleiter der 45. Schecken-Club-Vergleichsschau – freute sich, zum 100-jährigen Bestehen seines Schecken-Clubs Rheinland die große Scheckenzüchter-Familie in Rheinberg begrüßen zu dürfen. Damit kehrte diese Veranstaltung auch in die „Keimzelle der Überregionalen“ zurück, wie es Hubert Bürling, Landesverbandsvorsitzender Rheinland, in seinem Grußwort bei der Eröffnungsfeier formulierte. FOTOS: MICHAEL F. KRAUSE

Impressionen vom Bewertungstag der 45. Schecken-Club-Vergleichsschau 2019 in Rheinberg



Autor Phillip Fritz machte sich ein genaues Bild vom Zuchtstand der Scheckenrassen.





Benno Büchel (r.) aus Liechtenstein nahm über 700 Kilometer Autofahrt auf sich, um bei der 45. Schnecken-Club-Vergleichsschau mit von der Partie zu sein.

FOTOS: MICHAEL F. KRAUSE





1



2



3



4



5



6



7

um mit von der Partie zu sein. Das Flair dieser Veranstaltung und die Züchterfreundschaften motivieren ihn seit Jahren, diese weiten Strecken auf sich zu nehmen – und das im Alter von inzwischen knapp 80 Jahren! Das Tüpfelchen auf dem „i“ war der Besuch der schwedischen Züchterfreunde Glenn Larsson und seiner Partnerin Helena. Und dies war keine Eintagsfliege, denn Scheckenzucht verbindet. Rund zwei Monate später, bei der 34. Bundes-Kaninchenschau 2019 in Karlsruhe, kam es nämlich zu einem Wiedersehen mit den sympathischen Skandinaviern!

Zurück zur 45. Schecken-Club-Vergleichsschau: Dass dieses Event nun schon zum achten Mal im Rheinland stattfand, zeugt vom großen Vertrauen des Arbeitskreises

Impressionen von der Eröffnungsfeier der 45. Schecken-Club-Vergleichsschau 2019 in Rheinberg

1: Schirmherr Karl Werring, Präsident der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, eröffnete die Schau mit herzlichen Worten für Ausrichter, Züchter und Gäste.

2: Arbeitskreisleiter Thomas Schmidt verwies auf die lange Geschichte der Schecken-Club-Vergleichsschau und darauf, dass mit ihr die Geburtsstunde der bundesoffenen Clubschauen einherging.

3: Ausstellungsleiter Werner Winkens war stolz auf die Leistung seiner Mannschaft und glücklich, Gastgeber dieser Schau zu sein.

4+5: Als Ehrgäste aus dem politischen Leben waren Karin Winkel, zweite stellvertretende Bürgermeisterin von Rheinberg, und Josef Devers, stellvertretender Landrat im Kreis Wesel, zugegen. Beide lobten die Schönheit und die Sinnhaftigkeit des Hobbys Rassekaninchenzucht mit allen Facetten.

6: ZDRK-Clubobmann Detlef Beckers überbrachte die Grüße des Dachverbands.

7: Hubert Bürling, LV-Vorsitzender Rheinland (r), übergab dem Clubvorsitzenden Norbert Schellen die Urkunde des Landesverbands zum 100-jährigen Bestehen des Clubs.

der Scheckenzüchter Deutschlands in die Ausrichter. Und nicht zuletzt dem guten Ruf des Ausrichters war es zu verdanken, dass sich die Züchter mit sage und schreibe 1 187 Tieren beteiligten.

Volles Programm am Freitag

BEWERTUNG

Die Bewertung der Scheckenkaninchen oblag den Obleuten Günter Möller, Hubert Bürling, Detlef Beckers und Armin Fieberg sowie ihren insgesamt 16 Preisrichtern in vier Gruppen. Somit war jeder Preisrichtergruppe ein Obmann zugeteilt, und die konzentrierte Begutachtung der „Athleten“ fand in einem ruhigen Umfeld statt. Ein weiterer Pluspunkt war, dass jede Preisrichtergruppe auf einen Verbindungsmann zum EDV-Team zurückgreifen konnte. So konnten die Ergebnisse zügig eingegeben und der Schaukatalog pünktlich fertiggestellt werden. MICHAEL F. KRAUSE

RAHMENPROGRAMM

Ein Wesensmerkmal der „Überregionalen“ ist es, dass die Ausrichter mit dem Rahmenprogramm ihre Region vorstellen. So führte in diesem Jahr ein kurzer Bustransfer mehr als 60 Gäste nach Kevelaer, dem größten Wallfahrtsort in Nordwesteuropa. Die Gnadenkapelle, die Kerzenkapelle und die Wallfahrtskirche im Zentrum sind bedeutende Sehenswürdigkeiten, die besichtigt wurden. Nach einer Führung bestand Gelegenheit, die schöne Altstadt mit ihren vielen restaurierten Bürgerhäusern, ihrer gepflegten Gastlichkeit und ihrem ganz eigenen Charme zu genießen. Leider spielte der „Wettergott“ hier nicht ganz mit. Am frühen Nachmittag ging es dann zurück nach Kamp-Lintfort, eine Stadt am östlichen Rande des ehemaligen Rheinischen Steinkohlereviere. Dort lebt noch heute die Bergbautradition. In einem 250 Meter langen und teilweise drei Meter unter der Erde verlaufenden Lehrstollen, ausgestattet mit allen Einrichtungen und Geräten des Bergbaus, erlebten unsere Gäste unter Leitung von ehemaligen „Kumpeln“ hautnah die Bergbaugeschichte des Ruhrgebiets.

WERNER WINKENS



Josef Steinack wurde im Rahmen der Eröffnungsfeier mit dem Goldenen Schecken-Ehrenring ausgezeichnet. Erste Gratulanten waren Thomas Schmidt (l., Leiter Arbeitskreis Deutscher Scheckenzüchter) und Norbert Schellen (r., Vorsitzender Schecken-Club Rheinland). Den Ring selbst lehnte das „Schecken-Urgestein“ allerdings dankend ab und möchte mit dessen Geldwert eine Patenschaft für ein Kind in Afrika übernehmen. FOTOS: MICHAEL F. KRAUSE

ZÜCHTERABEND

Natürlich steigerte sich mit dem Fortschreiten des Tages auch die Nervosität der Züchter, und die Rückkehr zur Messe Niederrhein wurde geradezu herbeigesehnt. Dann spielten sich die schautypischen Szenen ab: Wie hatte man abgeschnitten? Was haben die Preisrichter gesehen – oder auch nicht? Rege Diskussionen füllten die Ausstellungshalle, und dies änderte sich auch nicht, als im Foyer der Messe langsam der Züchterabend eingeläutet wurde. Dabei konnte Werner Winkens auf die Unterstützung der bewährten Küchen-Crew des Landesverbands Rheinland zählen. Das leckere Buffet schaffte eine gute Grundlage für den restlichen langen Abend unter Freunden. Für die musikalische Umrahmung sorgte Klaus Lange. Ausstellungsleiter Werner Winkens nutzte die Gelegenheit, um einige herzliche Worte an die Gäste zu richten und seinen Teams der Ausstellungsleitung zu danken. Die Freude über eine gelungene 45. Schecken-Club-Vergleichsschau sowie die Aussicht auf einen schönen Abend und ein ebenso schönes

Schau-Wochenende waren dem rheinischen Schecken-Veteranen förmlich ins Gesicht geschrieben. Eine besondere Freude war es ihm, der Scheckenfamilie mit Pascal Schellen, Sohn des Club-Vorsitzenden und selbst aktiver Züchter, einen der jüngsten Helfer des Abends vorzustellen. Immerhin hätten andere Gleichaltrige an einem Freitagabend in der Regel anderes zu tun, als bei einem Züchterabend zu helfen – zumal Pascal Schellen an jenem Tag außerdem seinen 17. Geburtstag feierte. Eine ebenso große Freude war es Werner Winkens, mit Glenn Larsson aus Schweden den Züchter mit der weitesten Anreise zu ehren.

Festabend

Der Festabend am Samstag, der ebenfalls im Foyer der Messe Niederrhein stattfand, erfreute sich großer Beliebtheit, und es waren neben den Scheckenzüchtern auch viele rheinische Züchter anwesend, die nicht unbedingt in der Scheckenzucht verwurzelt sind. Erneut verwöhnten hier ▶

Impressionen vom Züchterabend und dem Festabend der 45. Schecken-Club-Vergleichsschau 2019



Ausstellungsleiter Werner Winkens (r.) mit dem schwedischen Zuchtfreund Glenn Larsson und dessen Partnerin Helena. Die beiden Schweden hatten die weiteste Anreise aller Züchter und wurden dafür mit einem Erinnerungspreis bedacht.



in Rheinberg: Für gute Stimmung sorgten jeweils ein reichhaltiges Buffet, Musik und Showeinlagen



Im Rahmen des Züchterabends fand auch die Ehrung der Jubiläumsclubmeister des Schecken-Clubs Rheinland statt. Natürlich durfte ein Erinnerungsfoto nicht fehlen.



Pascal Schellen (l.) war der jüngste Helfer des Züchterabends und feierte an jenem Tag seinen 17. Geburtstag. Ausstellungsleiter Werner Winkens war es eine Herzensangelegenheit, dem jungen Mann für dieses Engagement zu danken.

FOTOS: MICHAEL F. KRAUSE





Clubzüchter, deren Partner und die Mitglieder des Küchenteams des Landesverbands Rheinland die Gäste mit einem reichhaltigen Buffet. Die Stimmung war auch an diesem Abend ausgezeichnet, und die Verantwortlichen blickten auf eine rundum gelungene 45. Schecken-Club-Vergleichsschau zurück.

Ein besonderer Höhepunkt des Festabends war die Ehrung der erfolgreichsten Züchter. Es war beeindruckend, unter welch großem Beifall die Rassemeister, die Sieger der Clubmeisterschaft und die Züchter mit der besten Gesamtleistung auf ihrem Weg zur Bühne begleitet wurden und unter welch gewaltigem Blitzlichtgewitter zahlreicher Kameras sie ihre Auszeichnungen entgegennahmen. Den krönenden Abschluss des Samstagabends bildete das Rahmenprogramm. Sei es die Alleinunterhalterin Goscha Fischer, die mit ihrem großen Repertoire an Liedern zum Tanz aufspielte, oder die Travestiekünstlergruppe um Stefan Pelzer, die den Saal zum Tosen brachte.

Eröffnungsfeier

Die Eröffnungsfeier hatte am Samstagvormittag in würdigem Rahmen im Foyer der Messe Niederrhein stattgefunden. Norbert Schellen, Vorsitzender des Schecken-Clubs Rheinland, freute sich über die rege Teilnahme an der Feier und dankte Aus-

stellungsleiter Werner Winkens für die hervorragende Organisation sowie ZDRK-Clubobmann Detlef Beckers, der hinter den Kulissen in der EDV-Abteilung wertvolle Arbeit verrichtete.

Ausstellungsleiter Werner Winkens war stolz, Züchter und Besucher aus mindestens zwölf europäischen Ländern und zahlreiche Ehrenringträger bei der 45. Schecken-Club-Vergleichsschau begrüßen zu dürfen. „Wir sind die positiv Verrückten der Rassekaninchenzucht“, lautete sein mit einem Augenzwinkern vorgetragenes Fazit.

Arbeitskreisleiter Thomas Schmidt verwies auf die lange Geschichte der Schecken-Club-Vergleichsschau und darauf, dass mit ihr die Geburtsstunde der bundesoffenen Clubschaueinherging.

Ähnlich sah es Hubert Bürling, Landesverbandsvorsitzender Rheinland, der seinen Landesverband als die „Keimzelle der Überregionalen“ bezeichnete. Clubzüchter seien Leistungszüchter und damit die Säulen der Organisation. Er übergab sodann an Norbert Schellen die Urkunde des Landesverbands zum 100-jährigen Bestehen des Clubs.

ZDRK-Clubobmann Detlef Beckers überbrachte die Grüße des Dachverbands und dankte den Ausrichtern sowie dem LV-Vorsitzenden Hubert Bürling, dass dieses „Scheckenfest“ im Rheinland stattfinden konnte. Ganz besonders würdigte er die Leistung des stets umsichtigen Ausstellungsleiters Werner Winkens, der mit seinem Team großartige Arbeit geleistet habe: „Wenn jeder Club einen Werner hätte, würden viele Schauen anders verlaufen.“ Dem ist nichts mehr hinzuzufügen! Als Ehrengäste aus dem politischen Leben waren Karin Winkel, zweite stellvertretende Bürgermeisterin von Rheinberg, und Josef Devers, stellvertretender Landrat im Kreis Wesel, zugegen. Beide lobten die Schönheit und die Sinnhaftigkeit des Hobbys Rassekaninchenzucht mit allen Facetten.

GOLDENER EHRENRING FÜR JOSEF STEINACK

Traditionell wird im Rahmen der Eröffnungsfeier ein verdienter Züchter mit dem Goldenen Ehrenring des Arbeitskreises der Scheckenzüchter Deutschlands ausgezeichnet. Dieses Jahr wurde diese Ehrung Josef Steinack zuteil, der seit Jahrzehnten

aus der Scheckenzucht – sei es als Züchter oder Funktionär – nicht wegzudenken ist. Durchaus gerührt nahm Josef Steinack die Ehrung entgegen, lehnte aber den Ring an sich ab. Er habe sein Leben lang nie einen Ring getragen, nicht einmal einen Ehering. Mit dieser Gewohnheit wolle er nicht brechen und habe sich daher etwas überlegt: Mit dem Geldwert des Rings möchte er eine Patenschaft für ein Kind in Afrika übernehmen. Eine Geste, die großen Applaus erhielt!

DIE SCHAU IST ERÖFFNET

Zuletzt oblag es Karl Werring, Präsident der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, die Schau mit herzlichen Worten, speziell für den Schecken-Club Rheinland zum 100-jährigen Bestehen, offiziell zu eröffnen. MICHAEL F. KRAUSE

Gesamtleistungen

Das Heimspiel vor der Haustür entschied in diesem Jahr der Schecken-Club Westfalen mit 1166 Pkt. klar für sich. Auf den Plätzen folgten der Schecken-Club Württemberg-Hohenzollern (1163,5), der Schecken-Club Bayern (1162,5) und die punktgleichen Clubs aus Baden und Rheinland-Nassau (je 1162).

Was die besten züchterischen Einzelleistungen anbelangt, so werden diese auf sechs Tiere berechnet. Hier dominierten die Englischen Schecken, und so errang Michael Löhr mit 582 Pkt. den ersten Platz, dicht gefolgt von Stefan Rottauscher (RhSch, 581,5). Es folgten wiederum die schwarz-weißen Englischen Schecken aus dem Hause Erik Büschers (580,5), die punktgleich mit den schwarz-weißen Kleinschecken von Andreas Langelage waren. Jürgen Hansert wurde – ebenfalls mit schwarz-weißen Kleinschecken – punktgleich Fünfter.

Die Rassemeister und Züchter der Siegetiere finden Sie im Folgenden bei den jeweiligen Rassekritiken.

Rassen in der Kritik

DEUTSCHE RIESENSCHECKEN

War man in den vorangegangenen Jahren Meldezahlen von mehr als 200 Tieren bei den **schwarz-weißen Deutschen Riesenschecken** gewohnt, so markierten ►

Spitzentiere der 45. Schecken-Club-Vergleichsschau 2019 in Rheinberg

- 1: 0,1 Deutsche Riesenschecken, schwarz-weiß, 97,5 Punkte Sieger, von Max Deyerl.
- 2: 1,0 Deutsche Riesenschecken, schwarz-weiß, 97 Punkte Sieger, von Alfred Freudenmann.
- 3: 1,0 Deutsche Riesenschecken, schwarz-weiß, 98 Punkte, bester Rammler der Schau, von Karl Heinz Mielich.
- 4: 1,0 Deutsche Riesenschecken, blau-weiß, 97 Punkte Sieger, von Ewald Dietz.
- 5: 0,1 Deutsche Riesenschecken, blau-weiß, 97 Punkte Sieger, von Ewald Dietz. FOTOS: MICHAEL F. KRAUSE

die in Rheinberg gemeldeten 178 Rassevertreter gleich zu Beginn einen Trend für diese Schau, die – trotz des traditionell frühen Termins – sicherlich insgesamt besser hätte beschickt sein können. So fiel gleich bei den schwarz-weißen Deutschen Riesenschecken auf, dass einige Namen fehlten, die man sonst zu den Anwärtern für vorde-re Platzierungen zählt. Die Gründe für ein Fernbleiben sind sicherlich mannigfaltig und müssen individuell analysiert werden. Im Umkehrschluss zeigte sich aber auch, welche Wege die Mitglieder des Jubiläums-Clubs aus dem äußersten Westen der Bundesrepublik jedes Jahr auf sich nehmen, um überall bei den Schecken-Club-Vergleichsschauen mit dabei zu sein. Gleich zu Beginn musste der Vorjahreszweite Hans Peter Kähling mit seinen Tieren die Messlatte legen, was ihm vor allem hinsichtlich des Größenrahmens und der Körperform seiner Tiere gelang. Sie wurden – bis auf einen Rassevertreter – durchgehend mit 19 Pkt. bewertet. Wie schon im Vorjahr beschrieben, besteht die Herausforderung bei dieser Rasse weiterhin darin, die Qualität hinsichtlich einer starken und offen getragenen Ohrenstruktur in der Breite der Zuchten anzuheben. So schafften es in Rheinberg letztlich nur drei Tiere, sich in Position 2 die „19,5“ zu verdienen. Für Frank Verhufens v-Häsin bedeutete dies die Basis für das Erringen der Arbeitskreismedaille. Eine Häsin aus der Zucht von Ralf Conzelmann ist hier ebenfalls zu nennen, leider hatte sie aber in den Rassemerkmalen nicht das Niveau, um eine herausragende Gesamtnote zu summieren. Als einziger Rammmler musste der Sieger-rammler von Alfred Freudenmann einen halben Minuspunkt in Position 2 hinnehmen, was ihn letztlich mit 97 Pkt. ins Ziel kommen ließ: Damit steuerte das Tier einen für seinen Züchter wichtigen Beitrag zum Vize-Rassemeistertitel mit 483,5 Pkt. bei. Diese Leistung ist umso höher zu bewerten, als Alfred Freudenmann nur fünf Tiere zur Verfügung standen und somit kein Streichergebnis zu verzeihen war. Die Clubmeisterschaft wurde über Fell- und Rassemerkmale entschieden, und so hatte dieses Mal der Vorjahresdritte Karl-Heinz Mielich mit 484,5 Pkt. die Nase vorn. Dabei übertraf er sogar seinen Erfolg aus dem Vorjahr, als er den Siegerrammmler der Rasse gestellt hatte, und wies mit seinem 98-Pkt.-Rammmler alle bei dieser Schau vor-

gestellten Rammmler in die Schranken. Kurzum: Karl-Heinz Mielich hatte damit den besten Rammmler der Schau. Sechsmal 15 Pkt. in Position 4 und fünfmal 15 Pkt. in Position 6 sowie 19er-Felle bei allen Tieren in der Wertung sprachen eine deutliche Sprache für diese Zucht. Der 98er-Rammmler kam dabei ganz ohne Punktabzug in den Rassemerkmalen aus! Es bestätigte sich somit der schon im Jahr zuvor gewonnene Eindruck, dass die Kopfzeichnungen auf diesem Niveau sehr stark sind, wohingegen bei einigen Vertretern die Rumpfzeichnungen besser auf den Schenkeln hätten verteilt sein können. Mit 483 Pkt. folgte Max Deyerl, der auch die Siegerhäsin stellte (97,5), auf dem dritten Platz. Neben den schon genannten Zuchtfreunden, die zum Teil gleich mehrere v-Tiere hatten, kamen auch von Mario Pfeifer, Manfred Prieß und Warner Behrends vorzügliche Rassevertreter.

Deutsche Riesenschecken, blau-weiß, wurden leider nochmals etwas seltener gemeldet als im Vorjahr, was die Attraktivität der vorgestellten Vertreter natürlich in keiner Weise minderte. Aufgrund von zehn leeren Gehegen verblieben letztlich 25 Tiere zur Bewertung. Dabei konnten lediglich drei Aussteller die zur Clubmeisterschaft benötigten fünf Tiere einliefern. Leider war auch der Titelverteidiger Ewald Dietz von der Notwendigkeit betroffen, Tiere zu Hause zu lassen. Aber seine drei Verbliebenen setzten hier Maßstäbe. Mit Verlaub, wenn man drei Rassevertreter mit 96,5 und zweimal 97 Pkt. stellt, so muss die herausragende Stellung der Zucht einfach anerkannt werden! Somit verwundert es nicht, dass Ewald Dietz beide Siegertiere dieses Farbenschlags stellte, wobei vor allem der Siegerrammmler mit seinen 19,5 Pkt. im Fellhaar auffiel. Die in seiner Zucht verankerten feinen Zeichnungsmerkmale, die in Position 4 durchgehend mit 15 Pkt. belohnt wurden, und tolle Ohrenstrukturen konnten auch in Rheinberg begeistern. Die angesprochene hohe Wertung im Fellhaar erhielt daneben nur noch die v-Häsin von Rassemeister Hermann Abeling (481,5), der sich so über die Arbeitskreismedaille freuen durfte. Es folgte Armin Stärk (479,5), bei dessen Tieren mir die Ohren ebenfalls positiv ins Auge fielen. Roland Frank komplettierte das Trio mit 479 Pkt. Dem Farbenschlag ist zu wünschen, dass sich wieder mehr Aussteller zur nächsten

Schecken-Club-Vergleichsschau einstellen und die reservierten Gehege dann auch Tiere beherbergen, um so den Zuchtstand zum Saisonhöhepunkt der Spezialzüchter ebenfalls repräsentativ abbilden zu können.

Auch die **havannafarbig-weißen Deutschen Riesenschecken** hatten mit nur 29 Tieren nochmals einen kleinen Rückgang gegenüber 2018 zu verzeichnen. Es ist aber zunächst einmal allen Ausstellern zu danken, die ihre Tiere aus den südlichen Landesverbänden überhaupt an den Niederrhein gebracht haben. Wo sind denn die Züchter, die nördlich des sprichwörtlichen „Weißwurst-Äquators“ den Riesenschecken im warmen Branton ihre Zuwendung geben? Wie auch immer, was die Einsender zeigten, konnte im Großen und Ganzen gefallen und auf diese Seltenheiten beeindruckend aufmerksam machen, denn dem besten Tier der Havannafarbig-Weißen, dem einzigen v-Tier dieses Farbenschlags, musste der Siegertitel leider verwehrt bleiben! Thomas Hengeler zeigte diese 97,5er-Häsin, die als „Beste Häsin der Schau“ in die Gesamtsiegerlisten einging und mit einem 19,5er-Fellhaar und 15 Pkt. in der Rumpfzeichnung die starke Gesamtleistung seiner Zucht verdeutlichte. Thomas Hengeler war nämlich der einzige Aussteller der Deutschen Riesenschecken, der gleich zwei Rassevertreter mit einer „19,5“ im Fellhaar zeigte und nur einen Rassevertreter hatte, der hier keine 19 Pkt. erreichte! Die Fellqualität sowie die intensive Farbgebung, die bei der Hälfte seiner Tiere mit der vollen Punktzahl in Position 6 belohnt wurde, bildeten dann auch den Grundstein für das Erringen der Rassemeisterschaft mit 483,5 Pkt. Die ZGM Gutheber-Röck (481) folgte mit Tieren, die ebenfalls sehr gute Körperformen zeigten, auf Platz zwei. Sie präsentierten dabei auch die Siegerhäsin (96,5), die mit 15 Pkt. in der Kopfzeichnung auf sich aufmerksam machte. Der Siegerrammmler (96,5) stammte ebenfalls aus der Zucht von Thomas Hengeler.

Zwei **homozygote Deutsche Riesenschecken** in Schwarz und Havannafarbig beschlossen mit Punktzahlen im mittleren sg-Bereich die Kollektion dieser Rasse.

RHEINISCHE SCHECKEN

Eine Schecken-Club-Jubiläumsschau im Heimatland der Rheinischen Schecken: ▶



**Spitzentiere und Exoten der
45. Schecken-Club-Vergleichsschau
2019 in Rheinberg**

1: 1,0 Deutsche Riesenschecken,
havannafarbig-weiß, 96,5 Punkte
Sieger, von Thomas Hengeler.

2: 0,1 Deutsche Riesenschecken,
havannafarbig-weiß, 96,5 Punkte
Sieger, von der ZGM Gutheber-Röck.

3: 0,1 Deutsche Riesenschecken,
havannafarbig-weiß, 97,5 Punkte,
beste Häsin der Schau, von Thomas
Hengeler.

4: 1,0 Deutsche Riesenschecken,
homozygot schwarz, 95,5 Punkte, von
Fridolin Burger.

5: 0,1 Deutsche Riesenschecken,
homozygot havannafarbig, 95 Punkte,
von Thomas Hengeler.

FOTOS: MICHAEL F. KRAUSE





0,1 Rheinische Schecken, 45. Schecken-Club-Vergleichsschau 2019 in Rheinberg, 97,5 Punkte Sieger, von Heinz Öhrlich.



1,0 Rheinische Schecken, 45. Schecken-Club-Vergleichsschau 2019 in Rheinberg, 96,5 Punkte Sieger, von Robert Müller.

Da freute man sich doch auf ein herrliches Bild im satten Dreiklang aus Gelb, Schwarz und Weiß. 122 Kandidaten des Originals dreifarbigiger Schecken sorgten für diese bunten Farbtupfer und belegten zu diesem frühen Termin die Beliebtheit der seltenen Heimatrasse. Erstaunlicherweise fingen die Probleme hier schon verhältnismäßig häufig in Position 1 an. So mussten sechs Rassevertreter gleich zu Beginn bis zu zwei Punkte Abzug hinnehmen, da die Waage ihnen nicht die erforderliche Masse bescheinigte. Wenn dies dann Tiere von Januar betrifft, so darf die Frage nach dem Rasse- und Ausstellungswert solcher Vertreter gestellt werden. Dass es gedrungene und leicht gestreckte Typen gibt, ist den eingeweihten Spezialisten ja schon länger bekannt. Dennoch gilt für beide das Bestreben nach abgerundeten Formmerkmalen. In dieser Hinsicht setzte gleich die erste Auswahl der Kollektion aus der Zucht von Stefan Rottauscher Maßstäbe und legte somit die Grundlage für den Gewinn der Rassemeisterschaft mit 485 Pkt. Nur eines seiner acht Tiere erreichte keine 19 Pkt. in der Körperform, sodass sich die Stärke seiner tendenziell gestreckteren Rassevertreter schon früh zeigte. Auch der spätere Drittplatzierte Heinz Öhrlich (482,5) wusste mit seinen Rassevertretern im Bereich der Körperform mit 63 % 19er-Wertungen zu überzeugen. Allerdings sahen wir hier eher gedrungener wirkende Typen. Besser machte es da noch die Vorjahreszweite Rosemarie Schropp, die mit 482 Punkten die Podestplätze dieses Mal knapp verfehlte. Aber auf 75 % 19er-Körperformen bei ihren Tieren darf sie stolz sein! Vizerassemeister Hermann Höflich (483) stellte diesen Erfolg auf das Fundament Fellhaar. Dabei haben sich ja gerade die Rheinischen Schecken in den vergangenen Jahren durch die Erkenntnisse zum Zusammenspiel zwischen Fellhaarstruktur und Farbbrillanz und der darauf fußenden engagierten Zuchtarbeit hier sehr zum Positiven entwickelt. So verwundert es nicht, dass Stefan Rottauscher als langjähriger Spitzenaussteller der Rasse bei seinen acht Tieren durchweg 19 Pkt. im Fellhaar erhielt. Seine Rassevertreter dominierten anschließend mit weitgehend vollen Punktzahlen für schöne Kopfzeichnungen (6x) und zumeist auch Farbe (4x). Aufgrund der eher feineren Zeichnungsanlage in seiner Linie waren in der Beurteilung der Rumpfzeich-



Spitzentiere der 45. Schecken-Club-Vergleichsschau 2019 in Rheinberg

- 1: 1,0 Kleinschecken, schwarz-weiß, 97,5 Punkte Sieger, von Jürgen Hansert.
- 2: 0,1 Kleinschecken, schwarz-weiß, 97,5 Punkte Sieger, von Walter Willems.
- 3: 1,0 Kleinschecken, blau-weiß, 97,5 Punkte Sieger, von Alfred Menzel.
- 4: 0,1 Kleinschecken, blau-weiß, 97 Punkte Sieger, von Sonja Biesinger.
- 5: 0,1 Kleinschecken, havannafarbig-weiß, 97 Punkte Sieger, von Armin Sierth.
- 6: 1,0 Kleinschecken, havannafarbig-weiß, 97 Punkte Sieger, von Philipp Wawrzyniak.

FOTOS: MICHAEL F. KRAUSE

nung die meisten Abzüge zu sehen. Alles in allem stammten drei von fünf v-Tieren aus seiner Zucht, und so konnte er sich über die Arbeitskreismedaille und die ZDRK-Clubmedaille (je 97,5) freuen. Seinen beiden Spitzentieren konnte nur die Siegerhäsin von Heinz Öhrlich (97,5) folgen. Zu dessen Kollektion ist zu sagen, dass sie durch Top-Farben schon von außen betrachtet zu gefallen wusste. Sechsmal 15 Pkt. in Position 6 sprachen dann auch eine deutliche Sprache. Die Seitenzeichnungen seiner Tiere waren etwas voller als bei den Rassevertretern von Stefan Rottauscher. Der Siegerrammler (96,5) aus der Zucht von Robert Müller erhielt als einziger Rassevertreter 19,5 Pkt. in Position 2, womit die Stärken dieses Tiers widergespiegelt waren. Das fünfte v-Tier mit 97 Pkt. stellte Hermann Höflich. Der gemeldete homozygote Rassevertreter wurde offenbar geschont, denn das Gehege blieb leider leer.

KLEINSCHECKEN

Mit eingeschriebenen 110 **Kleinschecken, schwarz-weiß**, standen auch hier 20 Tiere weniger zur Bewertung als noch im Vorjahr. Die Qualität war aber auch 2019 hoch, und trotz aller Dominanz im Kollektionstbewerb unterstrichen sieben Züchter mit v-Tieren die qualitative Breite der Zuchten – zumindest auf der Einzeltierebene. Der Gewichtsrahmen war erfreulicherweise kein Thema, und somit wurden die Schlachten in den Folgepositionen geschlagen. Dabei brannte Andreas Langelage als späterer Rassemeister mit 484 Pkt. gleich zu Anfang ein Feuerwerk ab, das mit jeweils siebenmal 19 Pkt. in den Positionen 2 und 3 einen starken Anfang nahm. Fünfmal 15 Pkt. in der Farbe unterstrichen das hohe Niveau, das ihm im Zusammenspiel mit 50 % vollen Punktzahlen für die Kopfzeichnung seiner Zucht drei v-Tiere bescherte. Es folgte Jürgen Hansert (483,5), dessen Tiere, darunter der mit 97,5 Pkt. bewertete Siegerrammler, hinsichtlich Fellhaar, Form und Farbe ebenso gut aufgestellt waren. Vor allem aber machten seine Rassevertreter in Position 5 (Rumpfzeichnung) einige Punkte auf die Kollektion von Andreas Langelage gut. Als Dritte auf dem Podest schloss sich die ZGM Schreiber (483) an, deren v-Tier mit der ZDRK-Medaille ausgezeichnet wurde. Auch hier war die Farbe mit nur einem halben Minuspunkt bei acht Rassevertretern

kein Thema, und die Kopfzeichnungen wurden zu mehr als 60 % mit 15 Pkt. bewertet. Das enge Rennen um den Rassemeistertitel verdeutlichte die Dichte der Qualität dieser drei Siegerkollektionen zueinander. Auffallend war aber, dass unter den Siegern kein Tier mit der vollen Punktzahl in der Rumpfzeichnung herausgestellt wurde. Diese Ehre wurde gleich zwei Rassevertretern von Bodo Verheyen zuteil, der mit 482,5 Pkt. – darunter ein weiteres v-Tier – das Rennen um das Podest nur knapp verlor. Er kann bei seinen Tieren aber in der Form noch zulegen. Daneben war es nur noch einem Rassevertreter von Sebastian Billaux vergönnt, die „15“ in Position 6 zu erhalten. Dieses hv-Tier war aber auch wegen seiner 19,5 Pkt. in der Körperform erwähnenswert, denn das schaffte keine andere Kleinschecke, schwarz-weiß. Apropos 19,5 Punkte: Auch im Fellhaar wurden nur ganze zwei Rassevertreter mit dieser Traumbewertung versehen. Einmal konnte sich Christopher Jacobs darüber freuen, und ein anderes Mal „traf“ es beim Heimspiel einen Altmeister der Kleinscheckenzucht, Walter Willems: Seine Siegerhäsin (97,5) legte mit 19 und 19,5 Pkt. in den Positionen 2 und 3 die Basis für dieses tolle Resultat aus Sicht des gastgebenden Clubs. Ein in den Rassemerkmalen vollauf überzeugendes v-Tier stellte Erich Pries, das mit 15 Pkt. in der Kopfzeichnung und in der Farbe herausgestellt wurde. Ein weiteres v-Tier präsentierte Kurt Vierheller (97).

Die 52 gemeldeten **Kleinschecken, blau-weiß**, konnten ein wenig Boden bei den Meldungen gutmachen. Und auch qualitativ konnten sie als Erste im Vergleich zu den bisher erwähnten Rassen gegenüber ihren Ergebnissen des Vorjahrs tatsächlich zulegen. So wurde Jürgen Hansert mit 483,5 Pkt. Rassemeister, gefolgt von Alfred Menzel (482,5) und Sonja Biesinger (481,5). In der Breite sah man zahlreiche Rassevertreter, die mit je 19 Pkt. in der Form oder im Fellhaar viel Positives mitzubringen vermochten. Dabei erhielten die Tiere des Rassemeisters über die gesamte Kollektion die „19“ im Fellhaar. Die Qualität der Tiere von Alfred Menzel schwankte hier ein wenig, dafür hatte er aber den einzigen Rassevertreter mit einer „19,5“ in dieser Position. Dieses Tier war letztlich der Siegerrammler, der mit der „19,5/19,5“ in den Positionen 2 und 3 sowie der vollen Punkt-

zahl für die Farbe auch eine etwas schwächere Bewertung in der Kopfzeichnung auszugleichen vermochte. Die 97-Pkt.-Siegerhäsin aus der Zucht von Sonja Biesinger fiel dagegen mit jeweils 15 Pkt. in den Positionen 4 und 5 auf. Solch eine komplette Bewertung in den Zeichnungsmerkmalen fand sich auch bei einem der drei v-Tiere von Jürgen Hansert. Die anderen Züchter hatten immer wieder einmal mit faltigen Ohren oder eckigen beziehungsweise verjüngten Formen zu kämpfen. Ebenso waren volle Farbwerte nicht in allen Zuchten zu finden, sodass sich die Population auch hier noch weiter angleichen kann – wie bei vielen blauen Rassen. ▶

Spitzentiere und Exoten der 45. Schecken-Club-Vergleichsschau 2019 in Rheinberg

- 1: 1,0 Englische Schecken, schwarz-weiß, 97,5 Punkte Sieger, von Michael Löhr.
- 2: 0,1 Englische Schecken, schwarz-weiß, 97 Punkte Sieger, von Michael Löhr.
- 3: 1,0 Englische Schecken, blau-weiß, 97 Punkte Sieger, von Florian Rolf.
- 4: 1,0 Englische Schecken, blau-weiß, 97 Punkte AKSZD-Medaille, von Marielle Eckstein.
- 5: 0,1 Englische Schecken, blau-weiß, 97 Punkte Sieger, von Reinhard Mack.
- 6: 0,1 Englische Schecken, thüringerfarbig-weiß, 97 Punkte Sieger, von Marielle Eckstein.
- 7: 1,0 Englische Schecken, thüringerfarbig-weiß, 96,5 Punkte Sieger, von Dirk Wohlgemuth.
- 8: 1,0 Englische Schecken, dreifarbig, 97 Punkte Sieger, von Hermann Höflich.
- 9: 0,1 Englische Schecken, dreifarbig, 97 Punkte Sieger, von Bruno Surrey.
- 10: 0,1 Englische Schecken, homozygot schwarz-gelb, 95 Punkte, von Gerold Schütte.
- 11: 1,0 Englische Schecken, homozygot schwarz-gelb, 96 Punkte, von Gerold Schütte.

FOTOS: MICHAEL F. KRAUSE





Die 48 gemeldeten **Kleinschrecken, havannafarbig-weiß**, hielten ihr Beschickungsergebnis. Betrachtete man zunächst die Kollektion ohne Bewertungskunden und erst anschließend die Ergebnisse, so fielen die teils satten Farben und flächigen Scheckungen auf den Flanken mancher Rassevertreter auf. Diesen ersten Eindruck bestätigten auch die Einschätzungen der Preisrichter. Johann Brabander wusste demnach mit seinen Rassevertretern am vollständigsten zu überzeugen und stellte gleich fünf seiner sieben Tiere mit einer „19“ in Position 2 vor. Hinzu kamen tolle Felle (6x 19) und – als entscheidender Faktor gegenüber dem Zweitplatzierten – viermal die volle Punktzahl für die Kopfzeichnung. Das wurde schließlich von sechs vollen Punktzahlen in der Farbe abgerundet und sicherte ihm den Titel mit 483 Punkten. Dicht auf den Fersen war ihm Josef Steinack (482,5), der ebenfalls mit sehr guten Fellträgern in der

Breite überzeugte. Allerdings knackten seine Tiere in Position 2 mehrfach nicht die „19“. Dafür machten sie mit den etwas besseren Rumpfzeichnungen Boden gut. Punktgleich folgte Michael Löhr: Angetreten als Titelverteidiger, reihte er sich ein, und dies bestätigt, so denke ich, die Aussage, dass die Zuchten qualitativ sehr nah beieinander liegen und sich somit eben auch für andere Züchter Möglichkeiten zu einem guten Abschneiden ergeben. Ein Züchter, den man in Zukunft auf dem Zettel haben muss, ist Philipp Wawrzyniak: Mit 482 Punkten verfehlte der Rheinländer zwar das Siegerpodest, aber er stellte gleich zwei Drittel der v-Tiere! Dabei überzeugten seine sechs Rassevertreter durchweg mit der „19“ im Fellhaar. In der Form können seine Tiere noch zulegen, aber Farbe und Kopfzeichnungen bewegen sich auf hohem Niveau. So erzielte sein Siegerhammer (97) 14,5 Pkt. in den Positionen 4 und 5. Die Siegerhäsin (97) kam aus dem Stall von Armin Sierth, der sich somit ebenfalls erneut in den Siegerlisten wiederfand. Vor allem in der Rumpfzeichnung wusste seine Kollektion zu überzeugen.

ENGLISCHE SCHECKEN

Mit dem Tier in Gehege 611 möchte ich nicht tauschen! Was muss das für ein Gefühl gewesen sein, als einziger Rassevertreter unter den ersten 31 **Englischen Schrecken, schwarz-weiß**, der Kollektion nicht mindestens mit „hv“ bewertet worden zu sein, sondern „lediglich“ 96 Pkt. zu erhalten? Ich hoffe, die Häsin aus dem Hause Kormann hat kein schwerwiegendes Trauma erlitten! Insgesamt waren es immerhin noch 105 Englische Schrecken, die trotz eines Melderückgangs gegenüber dem Vorjahr den Weg ins Rheinland gefunden hatten. Dabei kamen die Aussteller aus Deutschland, Belgien, Frankreich und sogar aus Schweden an den Niederrhein, um sich mit den Besten der besten Englischen Schrecken-Züchter zu messen. Und was war das Resultat? Es bleibt alles beim Alten, nur die Punktzahlen sind etwas niedriger ausgefallen: Michael Löhr gewann mit 485,5 Pkt. und der besten Kollektion der gesamten Schau den Rassemeistertitel, gefolgt von den punktgleichen Erik Büscher und Wolfgang Knuth (je 483,5). Jean Claude Kormann verpasste mit 483 Pkt. knapp das Siegerpodest, und Werner Winkens schaffte trotz siebenmal 96,5 Pkt. eben

auch „nur“ 482,5 Pkt. Ja, diese Qualitätsdichte war beeindruckend, und zu Recht standen die Genannten vorn. Sportliche, gestreckte Typen mit hohem Stand und Flanken, auf denen die geforderte Kettenzeichnung wirklich gut zur Geltung kam, durfte man mehrfach bestaunen. Wer da nicht mithalten konnte, fand sich schnell am Ende des Feldes wieder. Umso beeindruckender war die Ausgeglichenheit auch in den tonangebenden Kollektionen. So begann die Kollektion mit den Rassevertretern von Erik Büscher, die mit tollen Figur-, Fell- und Farbmerkmalen zu überzeugen und zu bestehen wussten. Gleich drei v-Tiere sprachen eine deutliche Sprache. Werner Winkens folgte und konnte Akzente setzen, denn er zeigte gleich zwei Rassevertreter mit 19,5 Pkt. im Fellhaar. Das sah man sonst nur noch bei einem der Tiere des schwedischen Züchters Glenn Larsson! Wolfgang Knuth stellte im Kollektionsverlauf zwei v-Tiere, die die Basis für die Podestplatzierung bildeten. Dabei fiel bei seiner Kollektion die Kombination aus sehr guten Formwerten und durchgehend maximal bewerteten Kopfzeichnungen auf. Auch stellte er zwei Rassevertreter mit voller Punktzahl in der Rumpfscheckung. Die Fell- und Farbwerte zeigten sicherlich die auf hohem Niveau noch verfügbaren Reserven dieser Linie bei der Bewertung auf. Aber wie gesagt, der überragende Auftritt gebührte den Tieren von Michael Löhr: Acht Tiere (2x 97,5; 2x 97; 4x 96,5), darunter beide Siegertiere, und die Arbeitskreismedaille ließen keinen Zweifel an der komplett daherkommenden Kollektion aufkommen. Besonders auffallend war, dass die Seitenzeichnungen auch in der Breite der Rassevertreter nur selten unter 14,5 Pkt. blieben. Davor kann man nur den Hut ziehen und viel Erfolg beim Halten des erreichten Niveaus wünschen! Zu guter Letzt bleibt der Wunsch an die anderen Zuchtfreunde, den Spaß an der Weiterentwicklung der eigenen Zucht nicht zu verlieren und in der Qualität der Höherplatzierten einen Ansporn zu sehen. Dass die Qualität auch in anderen Zuchten zu finden ist, zeigen die vielen Bewertungen im hv-Bereich, die sich auf viele Zuchten verteilten. Allein Helmut Middendorf vermochte es noch, neben den schon Genannten, ein weiteres v-Tier zu stellen.

Die **Englischen Schrecken, blau-weiß**, zeigten sich ebenfalls in der Quantität ge- ▶

Spitzentiere der 45. Schrecken-Club-Vergleichsschau 2019 in Rheinberg

- 1: 1,0 Zwergschrecken, schwarz-weiß, 97,5 Punkte Sieger, von Günter Haußler.
- 2: 0,1 Zwergschrecken, schwarz-weiß, 97 Punkte Sieger, von Josef Konrad.
- 3: 1,0 Zwergschrecken, blau-weiß, 96,5 Punkte Sieger, von Andreas Fischer.
- 4: 0,1 Zwergschrecken, blau-weiß, 97 Punkte Sieger, von Dieter Heuschele.
- 5: 1,0 Zwergschrecken, havannafarbig-weiß, 97 Punkte Sieger, von Heinrich Richly.
- 6: 0,1 Zwergschrecken, havannafarbig-weiß, 96 Punkte Sieger, von Armin Sierth.
- 7: 0,1 Zwergschrecken, thüringerfarbig-weiß, 97 Punkte Sieger, von Wolfgang Knuth.
- 8: 1,0 Zwergschrecken, dreifarbig, 97 Punkte Sieger, von Anne Meine-ma.
- 9: 0,1 Zwergschrecken, dreifarbig, 97 Punkte Sieger, von Volker Günther.

FOTOS: MICHAEL F. KRAUSE

genüber dem Vorjahr deutlich reduziert. Bei der Durchsicht der 60 Gehege fielen mir die Rassevertreter von Eberhard Krüger mit ihrem eher dunklen Blau, ihrem großen Rahmen und den farblich intensiven Scheckungsmerkmalen ins Auge. Sie erhielten auch sehr gute Farbbewertungen. Andere Zuchten wiesen ein helleres Blau und feinere Kettenpunkte auf, sodass sie von Weitem etwas weniger Kontrast zeigen. Manchmal erschienen Rassevertreter in ihren Gehegen nicht ganz so rahmig und abgerundet wie die Tiere der „Krüger-Kollektion“, die dabei dennoch nicht unsportlich wirken. Fünf Zuchten zwischen 482 und 483 Punkten – bezogen auf die besten fünf ausgestellten Tiere – zeigen schon auf den ersten Blick, dass hier die Qualität sehr dicht beieinander lag. Bei dieser Aussage habe ich die Rammeler von Marielle Eckstein ebenfalls in die Auswertung mitaufgenommen, denn sie lag gleichauf mit dem bereits erwähnten Eberhard Krüger und dem drittplatzierten Florian Rolf (je 482). Letzterer zeigte auch den Siegerrammeler (97), der – ebenso wie viele andere seiner Rasse – schon mit einer „19/19“ in den Positionen 2 und 3 in den Wettbewerb startete. Dies machte dann auch den Unterschied gegenüber den Tieren von Eberhard Krüger, die in der Kopfzeichnung im Schnitt schlechter daher kamen. Marielle Ecksteins Rassevertreter zeigten dagegen hervorragende Kopfzeichnungen. Vor dieser Dreiergruppe positionierte sich Reinhard Mack mit seinen Tieren und dem Hauch eines halben Punkts mehr, darunter die Siegerhäsinnen (97). Aufgrund sehr hoch bewerteter Rassemerkmale in der Breite, wie etwa feinpunktierter Kettenzeichnungen, konnte sich die ZGM Turk-Heidemann mit 483 Pkt. an die Spitze setzen – 2018 waren sie noch Dritter gewesen. Sie stellten in der Kollektion auch ein v-Tier, ebenso wie Marielle Eckstein, die sich über einen 97er-Rammeler freuen durfte und nun für die Arbeitskreismedaille einen repräsentativen Platz finden muss.

Die **thüringerfarbig-weißen Englischen Schecken** konnten ihre Talfahrt mit elf Tieren mehr gegenüber dem Vorjahr ein wenig korrigieren und verzeichneten 75 Einschreibungen. Rassemeister wurde Kai Grönemeyer (482), der damit die westfälische Tradition in dieser Farbe weiterführt. Punktgleich schloss sich Marielle Eckstein an, die sich somit wie im Vorjahr in der ersten Reihe der Züchter Engländer



0,1 Zwergschecken, homozygot blau, 45. Schecken-Club-Vergleichsschau 2019 in Rheingebirg, 95,5 Punkte, von Thomas Hengeler.

Schecken, thüringerfarbig-weiß, hielt und mit einer feinen Siegerhäsinnen (97) das einzige v-Tier der Kollektion stellte. Vergleicht man beide Zuchten, so punkteten die Tiere von Kai Grönemeyer sehr stark in den Positionen 2 und 3, wohingegen die von Marielle Eckstein in den Rassemerkmalen, vor allem in Kopfzeichnung und Farbe, stärker eingeschätzt wurden. Mit 481,5 Pkt. folgte Thomas Hoffmann, dessen Rassevertreter in der Wertung durchgehend mit der 19 in der Form und auch in den Rassemerkmalen, vor allem in der Kopfzeichnung, überzeugten. Von den Nachfolgenden darf Dirk Wohlgemuth nicht unerwähnt bleiben, denn aus seiner in den Rassemerkmalen überzeugenden Zucht stammte der Siegerrammeler (96,5). Insgesamt hätten die freistehenden Kettenpunkte bei den thüringerfarbig-weißen Rassevertretern etwas mehr Aufmerksamkeit verdient. Auch der Ohrenhaltung ist – trotz einer am Ende sehr guten Bewertung – bei dem einen oder anderen Vertreter unbedingt Beachtung zu schenken.

Am Niederrhein erlebten die **Englischen Schecken, dreifarbig**, einen Aufschwung. Wer kann sich auch nicht für die sportliche Form und das bunte Äußere mit

satten Farben begeistern? Diesen Aufschwung sowie die Abwesenheit von im Vorjahr sehr erfolgreichen Ausstellern nutzte Franz Josef Thelen für sein Comeback unter den „bunten Engländern“. So wurde er mit 482,5 Pkt. Rassemeister, gefolgt von Reinhold Opfermann (481), dessen Tiere vor allem mit durchgehend hohen Fellbewertungen auf sich aufmerksam machten. Auch farblich waren sie stark. Dennoch entschied Franz Josef Thelen das Rennen in den Rassemerkmalen letztlich für sich, denn vor allem in der Rumpfzeichnung setzten sich seine Tiere positiv ab, und mit durchweg 14,5 Pkt. oder mehr in der Kopfzeichnung wurden sehr wenige Punkte abgegeben. Der Drittplatzierte Sebastian Billaux musste angesichts dieser Stärke mit 479,5 Pkt. schon einigen Abstand zwischen sich und den beiden Vorgenannten hinnehmen. Dieser Abstand ergab sich vor allem aus dem Niveau der Kopf- und Rumpfzeichnungen seiner Tiere. Am Ende der Kollektion stellte Bruno Surrey zwei Häsinnen aus – und das mit vollem Erfolg! Gleich die erste Häsinnen überzeugte die Jury und wurde aufgrund hochwertiger Rassemerkmale und auf der Basis ihres schönen Typs und ihres feinen Fellhaars

mit 97 Pkt. zur Siegerin der Kollektion gekürt. Der Siegerrammler (97) kam aus der Zucht von Herrmann Höflich, der so nach seiner Vizemeisterschaft im Vorjahr erneut bewies, dass mit ihm zu rechnen ist. Besonders die „19,5“ im Fellhaar zeigte die Qualität dieses Siegertiers auf. Die anderen Zuchten hatten zum Teil Verbesserungspotenzial hinsichtlich des sportlichen Typs oder aber einer satten Farbgebung, ohne zu überladene Ketten zu zeigen. Ich denke, in Zukunft wird sich dieser Farbenschlag weiter positiv entwickeln.

Zwei **homozygote schwarz-gelbe Englische Schecken** erreichten gute sg-Bewertungen und beschlossen die Rasse.

ZWERGSHECKEN

103 gemeldete Rassevertreter unterstrichen exemplarisch die Beliebtheit aller **Zwergschecken** und insbesondere im kontrastreichen **schwarz-weißen** Farbenschlag. Viele Tiere wussten dabei auf den ersten Blick mit gedrungenem, breitem Typ, kräftiger Kopfbildung und breiter Stirnpartie zu überzeugen. Natürlich wurden bei einer solchen Meldeszahl auch Rassevertreter gezeigt, die in der Schulter verjüngt oder im Becken weniger abge-

rundet waren. Mit 97,25 Pkt. war Günter Haußler der Aussteller mit der höchsten Durchschnittspunktzahl der ausgestellten Tiere – er zeigte zwei v-Rammler (97,5 Sieger-1,0; 97). Der Siegerrammler erhielt die „19,5“ in Position 2, was gleichzeitig seine große Stärke und eine Ansage an die Konkurrenz war. Eine solche Bewertung konnte nur noch ein zweiter 97,5er-Rammler von Horst Gebhardt vorweisen, was diesem die Arbeitskreismedaille bescherte. Aber auch die anderen Tiere aus der Zucht von Horst Gebhardt überzeugten, und somit konnte der Westfale mit dem Rassemeistertitel seinen zweiten Titel bei seiner zweiten Teilnahme an der „Überregionalen“ einheimen. Dabei zeigten seine Wertungstiere starke Formen, überdurchschnittliche Felle und satte Farben. Nur hinsichtlich der Kopf- und Rumpfzeichnung waren noch ein paar Reserven zur Verbesserung der Wertung zu erkennen. Diesbezüglich schnitten die Rassevertreter in der Kollektion des zweitplatzierten Josef Konrad im Vergleich etwas besser ab. Darunter war auch die 97er-Siegerhäsin zu bestaunen, die als einzige schwarz-weiße Zwergschecke 19,5 Pkt. für ihr fein strukturiertes

„Pelzchen“ erhielt! Daneben stellte Josef Konrad noch zwei weitere v-Tiere. Das letztes v-Tier der Kollektion zeigte Louis Sonnabend, der im Vorjahr bei seinem Debüt noch einen Podestplatz erreicht hatte und so dennoch das Potenzial seiner Zucht aufzeigte. Den dritten Platz sicherte sich dafür die ZGM Schmitz-Rauh (480) aufgrund sehr solider Formwerte. Von den nachfolgenden Zuchten muss unbedingt Eleonore Broeckmann aus dem Gastgeber-Club erwähnt werden, denn sie schaffte es, bei acht ausgestellten Tieren sechsmal die „19/19“ in den Positionen 2 und 3 zu erhalten. Ihren anderen beiden Rassevertretern fehlten dazu auch nur 0,5 Pkt. – mal in der einen, mal in der anderen Position. Kurzum: Das war eine Spitzenleistung!

Auch die **Zwergschecken, blau-weiß**, hatten in Rheinberg einen quantitativ überzeugenden Auftritt. Gleich 21 Tiere mehr – eingerechnet die beiden homozygoten Rassevertreter – sind ein deutliches Plus bei insgesamt 53 Meldungen. Die Siegerhäsin war mit 97 Pkt. das einzige v-Tier der Kollektion und eines von nur insgesamt neun Tieren, das mit einer „19“ in Position 2 ausgezeichnet wurde. Hinzu kam die volle Punktzahl für die Kopfzeichnung, ein Privileg, das nur vier blau-weißen Zwergschecken zuteilwurde. Damit sind neben der vollen Punktzahl für die Farbe die Hauptstärken der Häsin aus der Zucht von Dieter Heuschele zusammengefasst. Bei vielen anderen Rassevertretern hatte man dagegen das Gefühl, dass auf loses Brustfell, breit angelegte Körperformen und Köpfe sowie satte Farben ohne Durchsetzung zu achten ist. Dabei fiel auch eine Erscheinung auf, die es im Keim zu beachten und der es entgegenzutreten gilt: der doppelte Ohrensaum, den man schon von anderen Rassen her kennt. So ließ sich bei der Durchsicht feststellen, dass diese Erscheinung besonders bei sehr „fleischigen“, dicken Ohren entsteht, deren Haare sich dann am Rand aufgrund der Gewebedicke nicht mehr ineinander schieben, so dass sich eine Kante bildet, über der sich der Ohrensaum abstellt. Wie es geht, offene und substanzvolle, aber dennoch schön behaart erscheinende Ohren zu präsentieren, zeigten zum Beispiel die Tiere von Thomas Hengeler, der punktgleich mit dem Rassemeister Ringo Scheitz (je 479) ins Ziel einlief. Andreas Fischer kam mit



0,1 Zwergschecken, homozygot havannafarbig, 45. Schecken-Club-Vergleichsschau 2019 in Rheinberg, 96 Punkte, von Thomas Hengeler. FOTOS: MICHAEL F. KRAUSE

einem Punkt Abstand auf den dritten Platz. Er hatte die Ehre, den Siegerrammler (96,5) zu präsentieren, der neben tollen Form- und Fellwerten vor allem in der Kopfzeichnung zu überzeugen wusste.

Als einziger Farbenschlag konnten die **havanafarbig-weißen Zwergschecken** nicht mit einer größeren Beschickungszahl als 2018 aufwarten, und so stellten sich 51 Vertreter – eingerechnet die zwei gemeldeten homozygoten Tiere – der Fachjury. Leider traten 14 Rassevertreter aus zwei Zuchten nicht an. Wenn sich letztlich fünf Züchter mit ihren Kollektionen und Siegern in die Preisliste eintragen, weist das auf das enge Rennen um die Spitze hin, das sich schon bei der Kollektionsdurchsicht erahnen ließ. Insgesamt war eine sehr ausgeglichen wirkende Kollektion zu sehen, und so verwunderte es auch nicht, dass zwischen dem Rassemeister und dem Drittplatzierten nur ein halber Punkt lag. Diesen halben Punkt mehr hatte am Ende Thomas Hengeler (479,5), der somit bei den ganz Großen und den ganz Kleinen erfolgreich war. Dabei sicherten ihm hier vor allem allgemein sehr gute Fellwerte als Basis das Ergebnis. Abgerundet wurde es dann von vergleichsweise hochwertigen Rumpfzeichnungs- und Farbwerten. Mit je 479 Punkten folgten Jens Günther und Sascha Schwaderlapp. Dabei wurden herausragende Einzeltiere präsentiert, die den Weg vorgaben. So wurde gleich der erste Rammler aus der Zucht von Thomas Hengeler mit 97 Pkt. und in Verbindung mit 19,5 Pkt. für ein fein strukturiertes Fellhaar herausgestellt. Gewürdigt wurde dies „nur“ mit der Arbeitskreismedaille, denn gemäß den Regularien wurde dieser feine Kerl noch von einem weiteren feinen Rammler geschlagen: Dieser stammte aus der Zucht von Heinrich Richly, verbuchte für sich die „19,5“ in der Körperform und wurde daher zum Siegerrammler gekürt. Armin Sierth stellte im Nebengehege die Siegerhäsini (96), die sich mit der „19/19“ in den Positionen 2 und 3 von der Menge abhob.

Die seltenen **thüringerfarbig-weißen Zwergschecken** gaben sich mit 21 Meldungen die Ehre. Dabei wäre ein bisschen mehr Konkurrenz für den jüngsten Farbenschlag der Zwergschecken für die kommenden Jahre wünschenswert. So blieben die Rassevertreter von Wolfgang Knuth, Günter Haußler und Florian Rolf unter



0,1 Englische Zwergschecken, schwarz-weiß, 45. Schecken-Club-Vergleichsschau 2019 in Rheinberg, von Siegfried Gottschlich (Präsentation zu Werbezwecken; außer Konkurrenz).

sich, um die Meisterreihenfolge festzulegen. Dabei stellten sich die Tiere dem Betrachter tendenziell mit freien Flankenzeichnungen und schönen Farben vor. Das bessere Ende hatte Günter Haußler, der sich mit 482 Pkt. die Rassemeisterschaft sicherte. Dabei fiel mir sein v-Rammler (97) schon bei der Durchsicht auf. Dass dieser starke Typ nicht zum Sieger gekürt wurde, war einer feinen Dame aus dem Hause Wolfgang Knuth geschuldet, die mit einer „19,5“ in der Körperform zum punktgleichen Siegertier der thüringerfarbig-weißen Zwergschecken erkoren wurde. Auf dem zweiten Platz landete Wolfgang Knuth, und Florian Rolf beendete das Feld als strahlender Dritter.

Die „Rheinischen Zwergschecken“, das heißt die **Zwergschecken, dreifarbig**, als Ausgangsfarbensschlag, der am Beginn der Rasseentwicklung stand, unterstrichen zum Abschluss mit zehn Tieren mehr als 2018 ihre Beliebtheit. In Rheinberg kam aber auch Qualität zusammen. So verwunderte es nicht, dass sich letztlich seit Jahren bekannte Zuchten durchsetzten. Darin bestätigt sich auch der Eindruck der ersten

Durchsicht, dass eben diese Zuchten in der Breite über sehr farbintensive Tiere verfügten. Gerade bei dreifarbigen Schecken kommen die Scheckungsteile der Zeichnung so viel besser heraus als bei im Gelb helleren Typen, bei denen beispielsweise ein Augenring mit hellem Gelb schon einmal verschwommen erscheinen kann. Dass die Farbgebung in dieser Variante eine Herausforderung darstellt, zeigten lediglich sechs Rassevertreter mit der vollen Punktzahl in Position 6. Allein die Hälfte dieser Tiere kam aus der Zucht des Rassemeisters Volker Günther (481,5), dessen Kollektion sich vor allem hinsichtlich Fellhaarstruktur und Farbe von der seines ärgsten Verfolgers Anne Meinema unterschied. So konnte er seinen Vorjahrestitel knapp verteidigen. Letztlich trennte beide Zuchtfreunde nur ein halber Punkt mit ihren besten fünf Tieren aus je acht Kandidaten. Volker Günther stellte die herausragende Fellqualität seiner Zucht mit allein drei Rassevertretern mit traumhaften 19,5 Pkt. in Position 3 unter Beweis, was Anne Meinema nur mit seinem Siegerrammler (97) gelang. Dafür aber waren sei-

ne Tiere im Typ im Vorteil, sodass es für seine Rassevertreter nur selten unter die „19“ in Position 2 ging. Auch in der Kopfzeichnung war seine Kollektion ein wenig stärker. Aber am Ende gewinnt eben die Gesamtperformance, und neben der Siegerhäs (97) glänzten auch die anderen „Güntherschen“ Tiere in der Wertung. Dabei lagen die Stärken in der Rumpfzeichnung, ohne dass in den anderen Merkmalen zu viele Punkte verloren wurden. Dass diese beiden Zuchtfreunde sich ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten, soll den drittplatzierten Volker Weppler (477,5) nicht in ein schlechtes Licht rücken. Dabei hatte er sich mit nur sechs Tieren gegenüber je acht der anderen Zuchtfreunde auf eine schwerere Aufgabe eingelassen. Neben den Rassevertretern der Genannten war mir bei der Durchsicht aber auch das Einzeltier von Klaus Diekhues mit seinem feinen Typ und tollem Fell aufgefallen. Leider konnte es in der Kopfzeichnung nicht ganz mithalten, sodass es

letztlich „nur“ zu einer hohen sg-Bewertung reichte.

ENGLISCHE ZWERGSHECKEN

Außer Konkurrenz präsentierte Siegfried Gottschlich zum Abschluss noch die junge niederländische Rasse Englische Zwergschecken – zwei in Schwarz-Weiß und fünf in Dreifarbig. Dabei zeigten alle sieben Rassevertreter gute Farben. In der Stabilität der Scheckung sind sie natürlich der Ursprungs-Kleinrasse noch hinterher. Aber wenn man erst seit elf Jahren daran arbeitet – die erste Kreuzung fand laut der Papillon-Club-Homepage 2008 in den Niederlanden statt – ist es normal, dass es verhältnismäßig mehr Spritzer oder ungleiche Kettenzeichnungen gibt. Es wird sich zeigen, wie gut die gleichmäßige, nicht überladene Kettenzeichnung auf das kleinere Format übertragen werden kann und inwiefern sich dieses kleinere Format von den ohnehin nicht allzu großen Englischen Schecken abzusetzen vermag, um neue



0,1 Englische Zwergschecken, dreifarbig, 45. Schecken-Club-Vergleichsschau 2019 in Rheinberg, von Siegfried Gottschlich (Präsentation zu Werbezwecken; außer Konkurrenz).

FOTOS: MICHAEL F. KRAUSE



Deckblatt des Katalogs der ersten „Bundesoffenen Scheckenschau“ 1974 in Essen-Schonnebeck. FOTO: WERNER WINKENS

Züchter zu begeistern und dann auch bei der Stange zu halten. PHILLIP FRITZ

Resümee und Ausblick

Die 45. Schecken-Club-Vergleichsschau in Rheinberg war das erwartete schöne Event. Beste Rahmenbedingungen für Mensch und Tier sowie eine aufmerksame Ausstellungsleitung um den umtriebigen Werner Winkens sorgten für unvergessliche Tage unter Scheckenfreunden. Für den Schecken-Club Rheinland war es eine würdige Veranstaltung zur Feier seines 100-jährigen Bestehens. Zu diesem Rahmen zählte aber auch die Erinnerung an die Anfänge der „Überregionalen“. Dieter Kaufeld, einer der Väter der Veranstaltung, hatte die Ausstellungskataloge der ersten Schauen für eine Präsentation zur Verfügung gestellt. Vor allem bei den älteren Züchtern weckten das Erinnerungen an die „guten alten Zeiten der Rassekaninchenzucht“. Allen Beteiligten gelten für die aufopferungsvolle Arbeit vor und hinter den Kulissen Respekt und Dank – und es wird hoffentlich nicht die letzte Schecken-Club-Vergleichsschau im Rheinland gewesen sein! Nun blickt die Scheckenfamilie aber voller Vorfreude gen Wallmerod: Vom 16. bis 18. Oktober 2020 wird der Schecken-Club Rheinland-Nassau dort die 46. Auflage der „Überregionalen“ durchführen.

MICHAEL F. KRAUSE

Herzlichen Glückwunsch allen Meistern und Siegern der 45. Schecken-Club-Vergleichsschau 2019 in Rheinberg



